

Angenehm anspruchsvoll

Nach 18 Jahren gastiert Traugott Mayr wieder einmal an der Crescentiaorgel – und trifft durchweg das richtige Maß.

Kaufbeuren Es ist kaum zu glauben angesichts der engen Zusammenarbeit zwischen den Musikern der Kaufbeurer Innenstadtkirchen. Aber Traugott Mayr, der Kirchenmusikdirektor der evangelischen Dreifaltigkeitskirche, hat vor 18 Jahren zum letzten Mal ein großes Konzert an der Crescentiaorgel in der katholischen Stadtpfarrkirche St. Martin gegeben. Die jüngste Veranstaltung in der Reihe „Orgel um 12“ nutzte Mayr nun eindrucks-

voll, um diese lange Pause zu beenden. Das mittägliche Konzert eröffnete er mit „Praelambulum et Fuga ex E“ von Vincent Lübeck (1654 bis 1740). Das Werk dieses Vertreters der barocken norddeutschen Orgelschule erklang in einer werkgetreuen Transparenz, und doch nutzte Mayr die Möglichkeiten des Instruments für eine interessante und ansprechende Gestaltung. Im besten Sinne angenehm erfüllte auch Léon Boëllmanns (1862 bis

1897) „Prière à Notre-Dame“ aus der „Suite Gothique“ (op. 25) den Kirchenraum von St. Martin: Wahrlich ein inniges musikalisches „Gebet“, das trotz modern-dissonanter Akzente eine betörende meditative Stimmung erzeugte. Raffinesse und Anforderung des Stückes offenbarten sich eher subtil, aber dafür umso nachhaltiger.

Vollends spätromantisch-fordernd und komplex wurde es dann beim Schlusstück, dem ersten

Satz (Allegro Vivace) aus der Sinfonie Nr. 5 in f-Moll (op. 42/1) von Charles Marie Widor (1844 bis 1937). Trotz einer fast durchgehend vorhandenen klanglichen Wucht und Fülle blieb das epochentypische Pathos außen vor. Vielmehr sprudelten die Töne immer wieder quirlig-bewegt, bis hin zum Tänzerisch-Spielerischen. Selbst beim kraftvollen Finale stand nicht die Überwältigung im Vordergrund, sondern ein hoff-

nungsvoll lichter Klang. Für diese beachtliche spieltechnische und interpretatorische Leistung Mayrs gab es zurecht lang anhaltenden Applaus vom leider nicht allzu großen Publikum.

In seinen Texten zwischen den Stücken zog Ruhestandspfarrer Rudolf Klaus unter anderem interessante Parallelen zwischen der Harmonielehre und den Voraussetzungen für ein gelungenes (christliches) Leben. *Martin Frei*